

Plätze gemeinsam gestalten = Défier un serpent de mer par la participation

Autor(en): **Bonard, Yves / Dubey, Julie / Riberio, Marco**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **58 (2019)**

Heft 2: **Plätze = Les places**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plätze gemeinsam gestalten

Schon lange ruhen in den Lausanner Schubladen Dutzende Umgestaltungsentwürfe für die beiden Plätze «Place de la Riponne» und «Place du Tunnel». Heute zeichnet sich zwar kein neuer Entwurf ab, aber ein neuer Prozess entlang eines roten Fadens: die Partizipation.

Défier un serpent de mer par la participation

À Lausanne, des dizaines de projets de réaménagement des places de la Riponne et du Tunnel dorment depuis longtemps dans les tiroirs. Aujourd'hui, ce n'est pas un nouveau projet, mais un nouveau processus qui se dessine autour d'un fil rouge: la participation.

Yves Bonard, Julie Dubey, Marco Ribeiro

In einem 1978 von «Télévision suisse romande» geführten Interview äusserte sich Marx Lévy, damaliger Gemeinderat für städtische Bauprojekte in Lausanne, zur Absicht der Stadt zur Umgestaltung des Place de la Riponne und des Place du Tunnel. Ziel war die Reduzierung des bis dahin dem Verkehr und Parkieren vorbehaltenen Raums.

Seitdem gab es eine Vielzahl an Entwürfen, Ideen und Vorschlägen, die in den Schubladen blieben, auch wenn es inzwischen mehrere erfolgreiche Renaturierungsmassnahmen gegeben hat (Realisierung der Kindertagesbetreuung «La Grenette», saisonale Einrichtung des Kinderspielplatzes «Le Tunnel rêve de vert», Entwicklung eines Angebots an Foodtrucks, Organisation vielfältiger Märkte). Doch 40 Jahre später sind die Autos an beiden Orten weiterhin allgegenwärtig. Dabei sollen die beiden Plätze eine wichtige Rolle bei der Stärkung des öffentlichen Raums im Stadtzentrum spielen und sie verdienen es, dass man sich eingehend mit ihren Formen, Funktionen, Atmosphären und Nutzungsmöglichkeiten auseinandersetzt. Schliesslich besitzen sie ein grosses Potenzial, und die Bürgerinnen und Bürger von Lausanne legen hohe Erwartungen in sie.

Als Antwort auf die anachronistischen Planungen initiiert die Lausanner Stadtverwaltung einen neuen Projektierungsprozess in Form eines städtebaulichen Planungswettbewerbs auf der Grundlage eines breiten partizipativen Ansatzes. Ziel der Massnahme ist die Definition eines Leitbilds für die Weiterentwicklung der beiden Plätze. Auch wenn das Vorhaben ehrgeizig ist, so lädt doch die Geschichte der vergangenen Misserfolge zur Bescheidenheit ein.

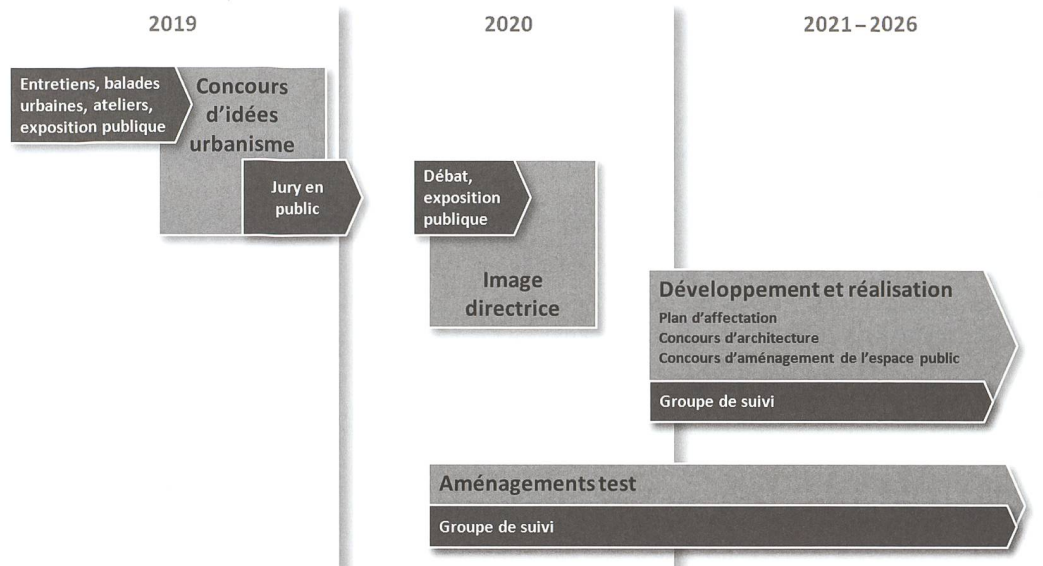
Es geht in erster Linie darum, das Projekt gemeinsam zu entwickeln. Parallel zu den technischen Studien wird auf der Grundlage der «Nutzungsexpertise» der AnwohnerInnen dieser Bereiche, der Vereine sowie der Beteiligten aus Wirtschaft und Kultur eine partizipative Diagnose erstellt. Um eine maximale Bandbreite an Menschen anzusprechen (inklusive der Kinder, der SeniorInnen oder der Randgruppen), wendet dieser entschieden inklusive

En 1978, dans un entretien accordé à la Télévision suisse romande, Marx Lévy, alors conseiller municipal en charge des Travaux, exprimait l'intention de la Ville de Lausanne de réaménager les places de la Riponne et du Tunnel. Comment? En diminuant l'espace dévolu à la circulation et au stationnement automobile.

Depuis lors, nombreux sont les projets, idées et propositions restés dans les tiroirs, même si plusieurs mesures de revitalisation ont porté leurs fruits (réalisation de la halte-jeu «la Grenette», aménagement saisonnier d'un terrain de jeu pour enfants «le Tunnel rêve de vert», développement d'une offre en food trucks, organisation de multiples marchés). Néanmoins, quarante ans plus tard, les voitures restent omniprésentes à la Riponne et au Tunnel. Appelées à jouer un rôle majeur dans l'armature des espaces publics du centre-ville, ces deux places à haut potentiel font l'objet de fortes attentes de la part des Lausannoises et Lausannois. Elles méritent que l'on questionne en profondeur leurs formes et leurs fonctions, leurs ambiances et leurs usages.

Pour répondre à cet anachronisme, les autorités communales lausannoises lancent un nouveau processus de projet, soit un concours d'urbanisme reposant sur une large démarche participative. Le but: définir une image directrice pour le développement des deux places. Si l'ambition est forte, l'histoire des échecs passés invite à la modestie.

Il s'agit, avant toute chose, de construire collectivement le projet. Parallèlement aux études techniques, un diagnostic participatif est dressé sur la base de l'«expertise d'usage» des habitants du secteur, des associations, des acteurs du tissu économique et de la culture. Afin de toucher la plus grande diversité des publics (sans omettre les enfants, les jeunes, les seniors ou les populations marginalisées), cette démarche résolument inclusive mobilise une large palette d'outils participatifs: ateliers dans le cadre scolaire, balades urbaines guidées par des acteurs locaux, entretiens informels (plus de 60 à ce jour), groupes de discussion et forum créatif notamment.



Ville de Lausanne (3)



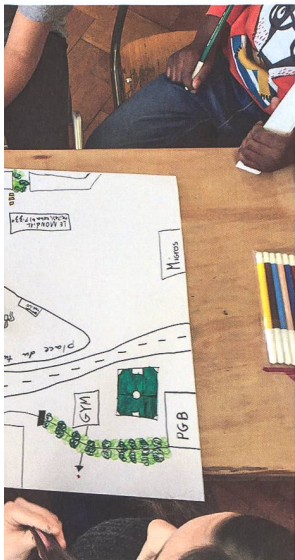
Ansatz eine breite Palette an partizipativen Werkzeugen an: unter anderem Workshops im schulischen Rahmen, geführte Stadttouren unter der Leitung lokaler AkteurInnen, informelle Gespräche (von denen bis heute 60 geführt wurden), Diskussionsrunden und kreative Foren.

Ausstellung von Archivmaterial

Im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung vor Ort und unter Vermeidung aller vorgefertigter Konzepte präsentiert dieser Ansatz zuerst Archivmaterial (Gravuren, Entwürfe, Gemälde, Fotos, Projektskizzen),

Exposition d'archives

Évitant tout dess(e)in préétabli, la démarche engagée commence par donner à voir – sous la forme d'une exposition publique in situ – des documents d'archives (gravures, plans, peintures, photos, esquisses de projet) retraçant deux cents ans de développement urbain. En montrant comment ces espaces ont été non seulement conçus et vécus, mais aussi continuellement rêvés, l'objectif consiste à construire les bases d'une culture commune autour de l'histoire de ces lieux pour mieux penser leur futur.



1 Bürgerbeteiligung ist heute der rote Faden des Projekts Riponne-Tunnel. La participation du public, fil rouge du projet Riponne-Tunnel.

2 Workshop mit den SchülerInnen des Collège de la Barre. Atelier avec les écoliers du collège de la Barre.

3 Der in der Innenstadt von Lausanne gelegene Abschnitt des Riponne-Tunnels muss neu konzipiert werden. Le secteur Riponne-Tunnel à Lausanne, un large pan du centre-ville à repenser.

die einen Überblick über 200 Jahre Stadtentwicklung verschaffen sollen. Hierbei wird gezeigt, wie diese Räume nicht nur konzipiert und mit Leben gefüllt, sondern auch stets neu erträumt wurden, wobei das Ziel darin besteht, die Grundlage einer gemeinsamen Kultur rund um die Geschichte dieser Orte zu erschaffen, um sich noch besser Gedanken zu deren Zukunft machen zu können.

Diese erste partizipative Phase ermöglicht einerseits die Mobilisierung und Vernetzung zahlreicher AkteurInnen, die in Zukunft an den verschiedenen Etappen des Projekts beteiligt sein werden, und speist andererseits das Pflichtenheft eines städtebaulichen Planungswettbewerbs. Als grosse Premiere in Lausanne werden zur Jury dieses Wettbewerbs mehrere Beteiligte ohne professionellen Kontext zählen (AnwohnerInnen und NutzerInnen der Plätze), und die Entwürfe werden öffentlich juriiert. Ziel dieses Ideenwettbewerbs (SIA 142) ist nicht die direkte Umsetzung. Im Gegenteil, er wurde konzipiert, um die Diskussion anzuregen, und ist als eigenständige Etappe des partizipativen Prozesses gedacht, der als Leitfaden des Projekts dient.

Provisorische Anlagen zu Testzwecken

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden 2020 anlässlich einer öffentlichen Ausstellung vorgestellt und unter allen Beteiligten diskutiert. Auf der Grundlage der partizipativen Auswertung, der Vorschläge der ExpertInnen und der öffentlichen Debatte wird ein skalierbares Leitbild für den gesamten Bereich erstellt, das den technischen Vorgaben und den aus der Bevölkerung stammenden Vorstellungen entsprechen soll.

Auch wenn vorgesehen ist, ab 2024 unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel der Stadt und der erforderlichen nachträglichen Verfahren (Wettbewerb zur Gestaltung des öffentlichen Raums, eventuelle Nutzungsplanung) die ersten Massnahmen umzusetzen, so werden vorher kurzfristig provisorische Anlagen realisiert, um die Nutzungsmöglichkeiten der Plätze auszutesten. Durch diesen Versuch werden sich nicht nur rasch neue Nutzungseigenschaften herauskristallisieren, sondern seine Ergebnisse werden die Überlegungen zur Ausarbeitung des Leitbildes ebenfalls anreichern.

Für den gesamten Prozess ist ausreichend Zeit vorgesehen, sodass sich Bürgerinnen und Bürger mit dem Ansatz vertraut machen können und das Projekt die notwendige Zeit zum Reifen erhält. Wird es so vielleicht gelingen, dieser unendlichen Lausanner Geschichte ein Ende zu bereiten?

Cette première phase participative permet, d'une part, de mobiliser et de mettre en réseau de multiples acteurs appelés à intervenir dans les différents temps du projet et, d'autre part, d'alimenter le cahier des charges d'un concours d'urbanisme. Grande première à Lausanne, ce concours comprendra dans son jury plusieurs acteurs non professionnels (habitants et usagers du site) et les projets seront jugés en présence du public. Ce concours d'idées (SIA 142) ne vise pas de réalisation directe. Il est, au contraire, conçu pour susciter le débat, comme une étape à part entière du processus participatif qui guide le projet.

Aménagements provisoires en guise de test

Les résultats du concours seront présentés en 2020 lors d'une seconde exposition publique et feront l'objet d'échanges avec toutes les parties prenantes. Sur la base du diagnostic participatif, des propositions des professionnels et du débat public, une image directrice évolutive pour tout le secteur sera dessinée en réponse aux prescriptions aussi bien techniques que citoyennes.

Si les premières réalisations sont planifiées à partir de 2024 en tenant compte des capacités financières de la Ville et des procédures ultérieures nécessaires (concours d'aménagement de l'espace public, plan d'affectation éventuel), des aménagements provisoires seront installés à court terme afin de tester les vocations possibles pour ces espaces. En plus de donner rapidement de nouvelles qualités d'usage, cette expérimentation viendra nourrir la réflexion pour l'élaboration de l'image directrice.

L'ensemble du processus offrira le temps nécessaire à l'appropriation citoyenne de la démarche et à la maturation du projet. Une manière de tordre le cou à ce vieux serpent de mer lausannois?

Bibliografie / Bibliographie

Ville de Lausanne: Riponne-Tunnel, www.lausanne.ch/riponne-tunnel [15.03.2019].
Riponne tunnel: démarche participative, www.riponne-tunnel.ch [15.03.2019].